

April 2018

## Schon wieder ein Anlage-Skandal?

weitgehend unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit wurde im März das Insolvenzverfahren über Anlagegesellschaften in Container der P&R Gruppe eröffnet. Betroffen sind nach Presseberichten über 50.000 Investoren mit über 3 Milliarden Euro.

Was verbirgt sich hinter einem solchen Containerinvestment?:

Container sind der Treiber der globalen Wirtschaft. Seit der Erfindung im Jahre 1956 trugen diese Stahlboxen massiv zum reibungslosen Welthandel bei, wie jeder anhand vieler Bilder von Containerfrachtern oder vom Hamburger Hafen selbst sehen kann. Dabei wurde die Grundstruktur der Container seit dem Beginn nicht verändert.

Anleger haben bei der Gesellschaft P&R solche Container erworben und diese dann an das Unternehmen zurückvermietet. Dafür erhielten sie von P&R eine Tagesmiete, die in der Regel quartalsweise ausgezahlt wurde. Diese Mietverträge hatten üblicherweise Laufzeiten von drei oder fünf Jahren. Nach Auslaufen dieser festen Mietverträge hat P&R die Container von den Investoren zurückerworben. Dabei wurden diese Rückkaufpreise in der Regel bereits zu Beginn der Investition festgelegt, so dass für Investoren Planungssicherheit herrschte. P&R selbst hat diese Container dann u.a. Reedereien zur Verfügung gestellt, die ebenfalls eine Tagesmiete gezahlt haben.

Dieses Geschäft hat P&R seit Gründung im Jahre 1975 über 40 Jahre zur Zufriedenheit der Anleger betrieben. Wie so oft, sind dabei die Investments mit der Zeit deutlich angewachsen. Durch die gefühlt an eine Anleihe erinnernden planmäßigen und quartalsweise erfolgenden Ausschüttungen und die regelmäßig alle drei bis fünf Jahre erfolgenden Rückzahlungen bei Verkauf, hatten viele Investoren lange ein hohes Sicherheitsgefühl bei diesen Investments.

Ausgeblendet wurden unseres Erachtens oftmals die vielfältigen Risiken, beispielsweise die Frage der rechtlichen Struktur der einzelnen Gesellschaften, die Möglichkeit im Extremfall auf die einzelnen Container zurückgreifen zu können oder auch die zunehmende Kumulation von Anlegergeldern in einem sehr engen Investmentmarkt. Wir haben daher schon vor Jahren die Konsequenzen gezogen und keine Containerinvestments empfohlen.

Im Jahr 2016 gab es mit dem Containeranbieter Magellan einen ersten Insolvenzfall in diesem Segment. Trotzdem gelang es P+R weiter, sich als Marktführer und deshalb als nicht betroffen von den Veränderungen am Containermarkt zu präsentieren. So gelang es, in den Jahren 2016 und 2017 anscheinend über eine Milliarde Euro Anlegergelder zu erhalten, die jetzt wohl hoch gefährdet sind.

Wie immer, wenn ein Investment nicht funktioniert, gibt es dann Anlegerschutzanwälte, die hier eine Vertretung anbieten und die Rückzahlung der Investments in Aussicht stellen. Ob und wie diese Anwälte im Rahmen der Insolvenz einen Mehrwert erzielen können, wird die Zukunft zeigen. In jedem Fall wird das anhängige Insolvenzverfahren den für künftige Ausschüttungen zur Verfügung stehenden Ertrag weiter verringern und damit die individuellen Verluste der einzelnen Anleger erhöhen.

**Welche Erkenntnisse kann man als Anleger aus diesem Fall ziehen?:**

- Angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus bleiben Investitionen in Sachwerte sinnvoll und deutlich renditestärkend. Allerdings sollten vor einer Neuanlage immer alle verfügbaren Informationen am Markt geprüft werden und das Geschäftsmodell angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen für die Zukunft kritisch hinterfragt werden.
- Wenn breite Teile des Vermögens in Nischenmärkte investiert werden, kann dies ein erhöhtes Risiko zur Folge haben. Daher empfehlen wir immer auf eine möglichst breite Streuung und angemessene Aufteilung des Vermögens zu achten.
- Kerninvestments sollten dabei entsprechend sicherheitsorientiert und nachhaltig erfolgen.
- Risikohinweise, wie die bereits erfolgte spätere Auszahlung von Ausschüttungen sollten immer beachtet werden und damit weitere Investitionen noch kritischer betrachtet werden.
- Durch die zunehmende Regulierung im Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) weisen die dort voll regulierten Alternativen Investmentfonds ein deutlich höheres Aufsichtsniveau auf als diese Containerinvestments und erscheinen damit rechtlich und aufsichtsrechtlich deutlich sicherer.

Fazit:

Jeder Problemfall im Anlagebereich ist ein Fall zuviel. Allerdings bleibt die Zukunft unsicher und Fehlentwicklungen in einzelnen Märkten können niemals ausgeschlossen werden. Allerdings kann man unnötige Risiken vermeiden und durch eine vernünftige Streuung der Investitionen deutlich verringern und damit zudem eine höhere Gleichmäßigkeit im Ertrag erzielen. Gerne unterstützen wir Sie dabei auch in der Zukunft.

Ihr

  
Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand April 2018. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.